

die Quelle aller Erkenntnisse sprudelte. Aber nicht die Richtung ändert er, sondern den Weg; er gibt nicht die Arbeit selbst auf, sondern ändert nur die Methode. Das aber allein ist ein Fortschritt und damit haben wir auch äußerlich die Verbindungsfäden hergestellt zwischen dem Bildungsgang unsers Freundes und dem Preisausschreiben des Lehrlingsausschusses. Wenn auch sein ernstes Streben, sein Fleiß und seine Beharrlichkeit, sein herzhafte Zugreifen und zielbewusstes Durchführen von Vorlesungen dem Jungbuchhandel als gutes Beispiel vor die Seele gehalten werden kann, so wird sich doch mancher mit Recht sagen: ja aber, soll denn in Zukunft ein jeder Buchhändler vorübergehend so ein bißchen akademische Luft atmen, ist das die Quintessenz deiner ganzen Weisheit? Wer so denken würde, hätte so unrecht nicht. Der Jungbuchhändler darf verlangen, daß ihm ein Ausbildungsplan vorgelegt werde, der nicht die Grenzen seines Standes überschreitet, den durchzumachen jedem möglich ist.

Wer aufmerksam gelesen hat, wird übrigens aus dem bereits Gesagten auch das Gegenteil herausgelesen haben. Unser Freund ist längst zur gleichen Ansicht gelangt. Er hört jetzt keine Kollegien mehr über die Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter, sondern er holt sich jetzt seinen Wilmar¹⁸⁾ her; in ihm findet er dasselbe und zwar noch mit dem Vorzug, daß er sich bei diesem Buch nicht durch den vielen gelehrten Kleinram hindurcharbeiten muß. Dringt der protestantisch kirchliche Standpunkt des Verfassers manchmal auch sehr zutage, so entschädigt dafür doch reich die glänzende lichtvolle Darstellung des Ganzen. Bei Seite läßt er ferner sein Kollegienheft über die Geschichte der deutschen Literatur im achtzehnten Jahrhundert und nimmt sich dafür Hettner¹⁹⁾ vor, ein vorzügliches Buch, das nicht nur einmal durchgelesen, sondern in vielen Teilen wirklich durchgearbeitet sein will. Freilich wird sich leider mancher vor dem Umfang zurückschrecken lassen, sehr zu seinem Schaden allerdings. Nicht übergangen darf werden Scherers großes Lebenswerk, die »Geschichte der deutschen Literatur«.²⁰⁾ Sie gilt unter den Gesamtdarstellungen in dem engen Rahmen eines Lehr- und Handbuches als die wissenschaftlich und schriftstellerisch am höchsten stehende Literaturgeschichte. Auch ein andres grundlegendes Werk sei hier genannt, das man sich wenigstens einmal genauer angesehen haben sollte; es ist die »Geschichte der deutschen Dichtung« von Gervinus²¹⁾, ein Buch, das in der Buchhändlerwelt zweifellos mehr gelobt als gelesen wird, und doch sollte sich jeder, der etwas mehr in die Tiefe geht, einmal mit seiner (Gervinus') Literaturgeschichtsauffassung bekannt gemacht haben.

An Stelle der gehörten Vorlesungen über Goethe nehmen wir uns die vortrefflichen Goethe-Biographien von Heinemann²²⁾ und Bielschowsky²³⁾ zur Lektüre vor, ebenso das früher als die beste Lebensbeschreibung Goethes gepriesene Buch von Lewes²⁴⁾, nicht zuletzt aber die knappe, meiner Ansicht nach beim großen Publikum viel zu wenig gekannte

feine Darstellung des Leipziger Professors Wittkowski²⁵⁾. Ferner nehmen wir, statt ein gelehrtes Kolleg über die Geschichte der deutschen Literatur von ihren Anfängen bis ins 11. und 12. Jahrhundert zu hören, die für den Nichtfachmann wohl etwas gelehrt geschriebene Darstellung von Koegel²⁶⁾ zur Hand, ferner Scherers Geschichte der deutschen Dichtung im 11. und 12. Jahrhundert²⁷⁾. Nicht unbekannt sollte auch dem Buchhandlungsgehilfen bleiben die kürzeren Darstellungen von Koegel und Bruckner, Geschichte der althoch- und altniederdeutschen Literatur²⁸⁾, Vogt, Geschichte der mittelhochdeutschen Literatur²⁹⁾ und Jellinghaus, Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur³⁰⁾. Wem auch diese noch zu weiterschweifig sind und wer die Weisheit gern in der Westentasche mit sich herumtragen möchte, der greife zu der kleinen Auswahl von Th. Schaffler, Althochdeutsche Literatur³¹⁾ oder zu Hermann Janzen³²⁾, wo er mit knappen Einleitungen und einem kleinen Wortindex Proben aus der mittelhochdeutschen Frühzeit findet. Zu den »Gotischen Sprachdenkmälern« desselben Herausgebers*, die ebenfalls Grammatik, Übersetzung und Erklärung geben, wird sich wohl selten ein Kollege aufschwingen. Schon eher wird sich der eine oder andere das Waltharilied*) vornehmen, das in der gleichen Sammlung von H. Althoff im Versmaß der Urschrift übersetzt und erläutert erschienen ist, da es ihm von Scheffels Ekkehard her in schöner Erinnerung vorschwebt. Gern wird jeder auch einmal in den Auswahlbändchen: Hartmann von der Aue, Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Straßburg*) lesen ganz gewiß aber Walthar von der Vogelweide*), den begnadeten Dichter aus jener ersten Blütezeit der deutschen Literatur. Auch das Nibelungenlied*) sollte jeder einmal versuchen, in der Ursprache zu lesen. Hat man sich mit Hilfe der beigegebenen grammatischen Erläuterungen und des Wörterbuchs einige Seiten hineingelesen, so wird man leicht inne werden, welch unvergleichlich höhern Genuß die Lektüre im mittelhochdeutschen Originaltext bietet. Das Gudrunlied*) daneben wird sich mancher aus Zeitmangel wohl schenken wollen. Gut ist es aber, die kulturhistorischen Erläuterungen zu diesen beiden Dichtungen zu lesen, die das Bändchen »Deutsches Leben im 12. Jahrhundert« von J. Dieffenbacher bringt.

Man suche nichts dahinter, wenn im Vorstehenden eine Reihe Bändchen aus der Sammlung Götschen genannt sind. Es geschah einesteils ihrer kurzen und dabei meist recht übersichtlichen Stoffbehandlung wegen, die es selbst dem geplagtesten Buchhändler ermöglichen, sie durchzuarbeiten, andererseits bewog mich dazu der niedrige Preis von 55 ¢ netto bar, ein Betrag, den selbst auch der schlecht gestellte Buchhandlungsgehilfe erschwingen kann. Und das ist ja schließlich der Zweck, daß jeder dazu imstande ist sich mit den Schätzen unserer deutschen Nationalliteratur ver-

²⁵⁾ Wittkowski, G., Goethe. (Dichter und Darsteller No. 1.) Leipzig 1900.

²⁶⁾ Koegel, R., Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. I. Band: Bis zur Mitte des 11. Jhrhds. 2 Tle. und Ergänzungsheft. Straßburg 1894—1897.

²⁷⁾ Scherer, W., Geschichte der deutschen Dichtung im XI. und XII. Jahrhundert. Straßburg 1875.

²⁸⁾ Ist ein Sonderabdruck aus Pauls Grundriß der germanischen Philologie. 2. Aufl. Straßburg 1901.

²⁹⁾ — — do. Straßburg 1902.

³⁰⁾ — — do. Straßburg 1902.

³¹⁾ Schaffler, Th., Althochdeutsche Literatur. Mit Grammatik, Übersetzung und Erläuterungen. Leipzig. (Götschen'sche Sammlung. Nr. 28.)

³²⁾ Janzen, Herm., Dichtungen aus mhd. Frühzeit. In Auswahl mit Einleitung u. Wörterbuch herausgegeben. Leipzig 1901. (Götschen. Nr. 137.)

*) Sind sämtlich ebenfalls in der Sammlung Götschen erschienen.

¹⁸⁾ Wilmar, A. F. R., Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 25. Auflage. Marburg 1900.

¹⁹⁾ Hettner, H., Gesch. d. deutschen Literatur im 18. Jahrhundert. 4 Bände. 4. Aufl. von O. Harnack. Braunschweig 1893—94.

²⁰⁾ Scherer, W., Geschichte der deutschen Literatur. 8. Aufl. Berlin 1899.

²¹⁾ Gervinus, G., Geschichte der deutschen Dichtung. 5. Aufl., hrsg. von R. Vartsch. 5 Bände. 1871—74.

²²⁾ Heinemann, Karl, Goethe. 3. Aufl. Leipzig 1903.

²³⁾ Bielschowsky, A., Goethes Leben. Band I. II (Bd. I in 3. Aufl.). München 1902/03.

²⁴⁾ Lewes, G. H., Goethes Leben. Übersetzt von J. Frese. 18. Aufl. 2 Bde. Stuttgart 1900.